

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 38 (1991)
Heft: 6

Artikel: 73 : und des Zivilschutzes noch nicht müde
Autor: Baumann-Lerch, Sylvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Herzig ist seit vielen Jahren eine Stütze im Instruktorenteam

73 – und des Zivilschutzes noch nicht müde

«Wenn schon, denn schon», sagte sich Max Herzig, als es ihm nicht gelang, sich vor dem Zivilschutz zu drücken. Heute kann der 73jährige Ex-Offizier bereits auf weit über 800 Zivilschutz-Diensttage zurückschauen. Und weitere Einsätze liegen noch vor ihm...

«Nun bin ich sogar zum Wanderprediger geworden.» Schalk liegt in den Augen des quirligen fast Mittsiebzigers, wenn er von seinem «Job» erzählt. Die Botschaft, die Max Herzig «predigt», ist indessen nicht in schwarzen Bü-

Sylvia Baumann-Lerch

chern, sondern in grauen Zivilschutzordnern festgehalten, und der Ort, wo seine «Mission» zu vernehmen ist, befindet sich nicht in heil'gen Hallen, sondern in Regionalen Ausbildungszentren im Kanton Bern. «Heimatsatzort» des nebenamtlichen Zivilschutzinstructors Herzig ist zwar das Ausbildungszentrum Ostermundigen, doch mittlerweile kennt er sich auch in Thun, Lützelflüh, Büren an der Aare, Bätterkinden und Meiringen bestens aus. Denn: Als Rentner ist Max Herzig praktisch jederzeit – auch kurzfristig – abrufbar, was ihn zum gefragten Mann macht.

Vom Saulus zum Paulus

Nicht immer war Max Herzig so zivilschutzbegeistert wie heute. Ihm, der vor seiner Ausmusterung aus der Armee als Kompaniekommandant in einem Mobilmachungsstab eingeteilt war, widerstrebte die Aussicht, «mit 55 Jahren irgendwo im Zivilschutz den «Löli» zu machen», gründlich, erinnert er sich. Herzig trat deshalb die Flucht nach vorn an: Er sprach mit seinem Problem beim Ortschef und Gemeindepräsidenten seiner Wohngemeinde Muri vor und wurde prompt, mit Handkuss und vorerst ohne spezifische Ausbildung, ins Kader aufgenommen. Als DC Übermittlung konnte er gerade eine Lücke in der Ortsleitung schliessen. Für Max Herzig war der «freiwillige» Verbleib im Zivilschutz über das 60.

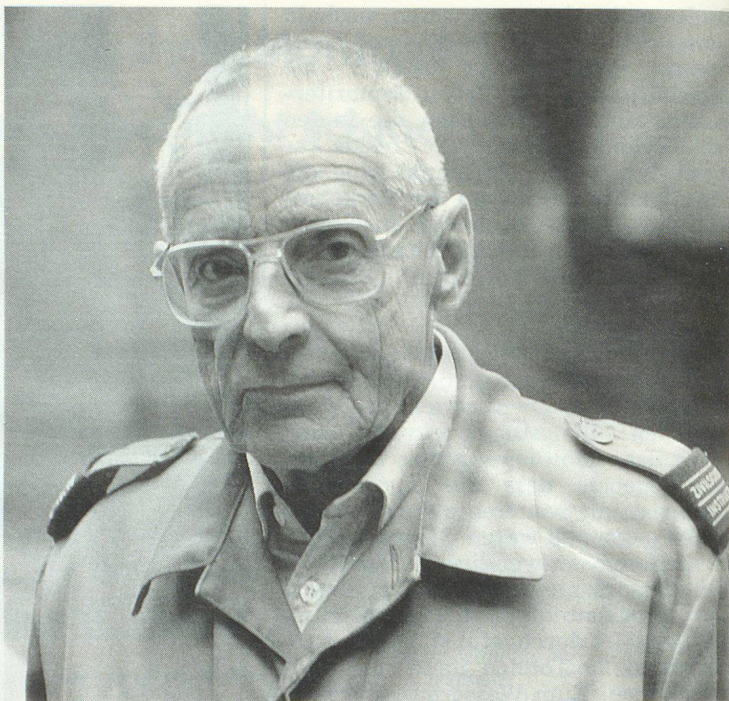
Altersjahr schliesslich selbstverständlich. Erst fünf Jahre später, als er sich aus dem Berufsleben zurückzog (Herzig war als Elektroingenieur beim Elektrizitätswerk Bern Chef der öffentlichen Beleuchtung), dachte er erstmals ernsthaft an einen Rücktritt. Doch wieder klappte in der Muriger Organisation ein Loch – diesmal liess sich Herzig als «Retter» der Schutzraumorganisation anheuern.

Devise: Keine Halbheiten!

Unter einer Bedingung übernahm er die drei Quartiere umfassende SRO: Er wollte genau wissen, was seine Leute an Fachwissen mitbringen. Ja, mehr noch: Er entschloss sich, sie selber auszubilden. Gesagt, getan. Hintereinander drückte der damals 66jährige, bereits zum DC SRO gewählte Mann im Jahre 1984 während acht Kursen die Schulbank und erarbeitete sich nicht nur die Fähigkeitszeugnisse Schutzraumchef und Blockchef, sondern auch die entsprechenden Instruktooren-«Brevets». Im selben Jahr stand er überdies noch dreimal vor einer eigenen Klasse. Dass Max Herzig etwas später auch noch das «Nagelseminar» besuchte (und heute auch Mehrzweckpioniere ausbildet) sowie in einem PBD- und in einem Kartenführerkurs «mitlief», wundert niemanden, der den pflichtbewussten Mann kennt. «Halbbatzigkeiten» sind eben nicht Herzigs Sache – und nachdem man ihn auch als Kursleiter einzusetzen begann, wollte er «über das Ausbildungsprogramm à fond im Bild sein».

(K) Ein bisschen müde?

In der örtlichen Organisation ist Max Herzig zwar nun ins zweite Glied zurückgetreten – als nunmehr stellvertretender DC SRO und graue Eminenz



will er nur noch so lange ausharren, bis sein Nachfolger fertig ausgebildet ist. Doch nach wie vor füllt der Zivilschutz einen Teil seines Lebens aus. Einen Teil, denn Max Herzig hat noch diverse andere Hobbys: er zeichnet, malt und unternimmt zusammen mit seiner Frau gerne währschafte Wanderungen. Weiterhin treu bleibt er dem Zivilschutz als Instruktor.

Wie kommt er mit Kritikern und Störfrieden zurecht? Seine Antwort: «Ich vermag sie jeweils schon in die Schuhe zu stellen.» (Wobei er dies – die Reporterin weiss dies aus Erfahrung, da sie selber bei Max Herzig in der Ausbildung stand – auf äusserst charmante Weise tut.) «Vielleicht habe ich auch Glück, dass meine Art ankommt», ergänzt der Seniorinstructor treu Herzig. Tatsache ist indessen, dass er dank grosser Fachkompetenz, aber auch durch seine natürliche Autorität und seine vertrauensausstrahlende Erscheinung überzeugend wirkt auf die Kurs Teilnehmer.

Noch kein bisschen müde – diesen Eindruck erhält, wer Max Herzig begegnet. Er aber sagt bescheiden: «Doch, manchmal möchte ich schon ein wenig kürzer treten» und streicht sich übers volle kurzgeschorene Haar. Trotzdem will er, «solange ich den Jüngeren noch etwas vormachen kann und auch körperlich mithalten mag», weitermachen. Schliesslich liebt er an der Instruktionstätigkeit gerade den Kontakt mit jungen Leuten ganz besonders – was ihn sichtlich jung erhält... □